

Blick nach vorn



Dr. Wolf Zimmermann, Herausgeber

Abstandsgebot? Gesundheitsminister Spahn, Kanzleramtsminister Braun, Ministerpräsident Bouffier und Hessens Sozialminister Klose besuchen die Gießener Uniklinik und fahren gemeinsam mit einigen Klinikärzten Aufzug. „Das hätte nicht passieren dürfen. Auch wenn alle Mundschutz tragen, in diesem Aufzug stehen zu viele Menschen“, sagte daraufhin Hessens Regierungssprecher der FAZ. Politiker stehen eben über den Dingen ... Das tun wir nicht. Wir stehen wie so viele andere der Corona-Krise machtlos gegenüber. Denn alle Messen und Kongresse, auf denen wir Sie, unsere Leser und Kunden treffen wollten, fallen aus. Texte, in denen wir diese Veranstaltungen angekündigt haben, wurden für den Papierkorb produziert, Anzeigen teilweise storniert oder verschoben, viele unserer Ansprechpartner machen Kurzarbeit im Homeoffice und sind daher sehr schwer zu erreichen.

Trotz aller Widrigkeiten und Einbußen ist aber nun unsere KTM 5 erschienen. Wir sind sicher, dass gerade in der Krise Printmedien wieder mehr geschätzt werden. Denn viele Kommunikationswege wie Messen, Kongresse

oder der Austausch im Kollegenkreis bleiben verschlossen; vieles läuft online, aber die Netze brechen teilweise zusammen. Daher legen wir Ihnen diese Ausgabe, die als Schwerpunkt das Thema Management und Pflege hat, ans Herz. Die Welt im Gesundheitssystem ist im Umbruch und das nicht erst jetzt. Digitalisierung und Personalmangel bei gleichzeitig niedrigen Bewerberzahlen verlangen Führung unter veränderten Bedingungen. Wie können es Krankenhäuser schaffen, zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu binden, die gern und motiviert Leistung bringen? Hier sind innovative Lösungen gefragt. Und welche Strategien können Krankenhäusern Entlastung bringen – von Softwaretools zur Erleichterung der Personalarbeit bis hin zu neuen Finanzierungswegen zur Aufrechterhaltung der Versorgungsqualität? Kreative Lösungen und Anregungen finden Sie in dieser KTM.

Doch Kliniken sind teilweise in einer paradoxen Situation: Sie stehen im Fokus des Kampfs gegen das Corona-Virus, müssen Operationen verschieben, Kapazitäten für Covid-19-Patienten freihalten sowie für deren

Anforderungen zusätzliche Geräte und Materialien anschaffen. Dadurch entstehen riesige Defizite auf der Einnahmenseite und teilweise befinden sich Mitarbeiter trotz Pflegenotstand sogar in Kurzarbeit. Staatliche Hilfe können jetzt sicher einiges lindern. Aber schon wird an vielen Stellen der Ruf nach Verstaatlichung des Gesundheitssystems laut.

Doch schauen wir auf staatliche Systeme wie in Italien, Spanien oder Großbritannien – dann sehen wir, dass unser deutsches Krankenhausystem mit seinem Mix aus öffentlichen, gemeinnützigen und privaten Trägern sehr leistungsfähig ist. Es gelingt, in kurzer Zeit ein hohes Kontingent an Notfallkapazitäten aufzubauen. Diese Flexibilität der Anpassung im Bedarfsfall ist ungleich wichtiger als die Vorhaltung von Reserven für alle denkbaren und undenkbaren Szenarien. Hoffentlich erinnern sich die Bundesländer nach der Krise deutlich stärker an ihre Verpflichtungen zur Finanzierung der Krankenhausinvestitionen. Natürlich werden wir dann auch wieder über notwendige Struktur- und Anpassungen diskutieren – aber vielleicht mit einem differenzierteren Erfahrungshintergrund.

Und sonst? Gibt es noch ein Thema außer Corona? Jein. Denn so vieles hängt damit zusammen. Überall hört man jetzt die Frage, ob wir gestärkt aus der Krise hervorgehen und ob sich in unserer Gesellschaft und an dem Motto ‚höher, schneller, weiter und globaler‘ etwas ändern wird. Wir wissen es noch nicht. Wir alle müssen irgendwie mit dieser Situation umgehen und jeder ist auf irgendeine Weise betroffen. Hier braucht es jetzt den Blick nach vorn, staatliche Hilfen und unser aller Engagement.

In diesem Sinne – kommen Sie gut durch die Krise und bleiben Sie gesund!

Ihr
Wolf Zimmermann